

Ärger um Vergabe der Globalmittel

CDU Schwachhausen kritisiert Auftragsvergabe in Sachen Schwachhauser Heerstraße an ein Ingenieurbüro

Von unserem Mitarbeiter
Andreas Becker

SCHWACHHAUSEN. Über die Vergabe der Globalmittel im Beirat Schwachhausen herrscht in der Regel Einigkeit. In den Fachausschüssen vorbereitet, wird die Liste dann nur noch von den Beiratsmitgliedern abgenickt. Über die 3662 Euro, die der Beirat auf seiner jüngsten Sitzung gegen die Stimmen der CDU für das Ingenieurbüro Dietrich Stempel aus Visselhövede genehmigt hat, regen sich die Christdemokraten jedoch sogar noch im Nachhinein auf. Es geht um die Schwachhauser Heerstraße.

Stempel hat dem Beirat im August 2007 ein Angebot für „eine Umbau- beziehungsweise Rückbaukonzeption der überbreiten 5,50-Meter-Fahrspurten stadtein- und stadtauswärts zwischen Hollerallee und Bismarckstraße“ unterbreitet. Konkret soll der Planer Möglichkeiten ausloten, um in dem Teilstück eine einstreifige Verkehrsführung zu erreichen.

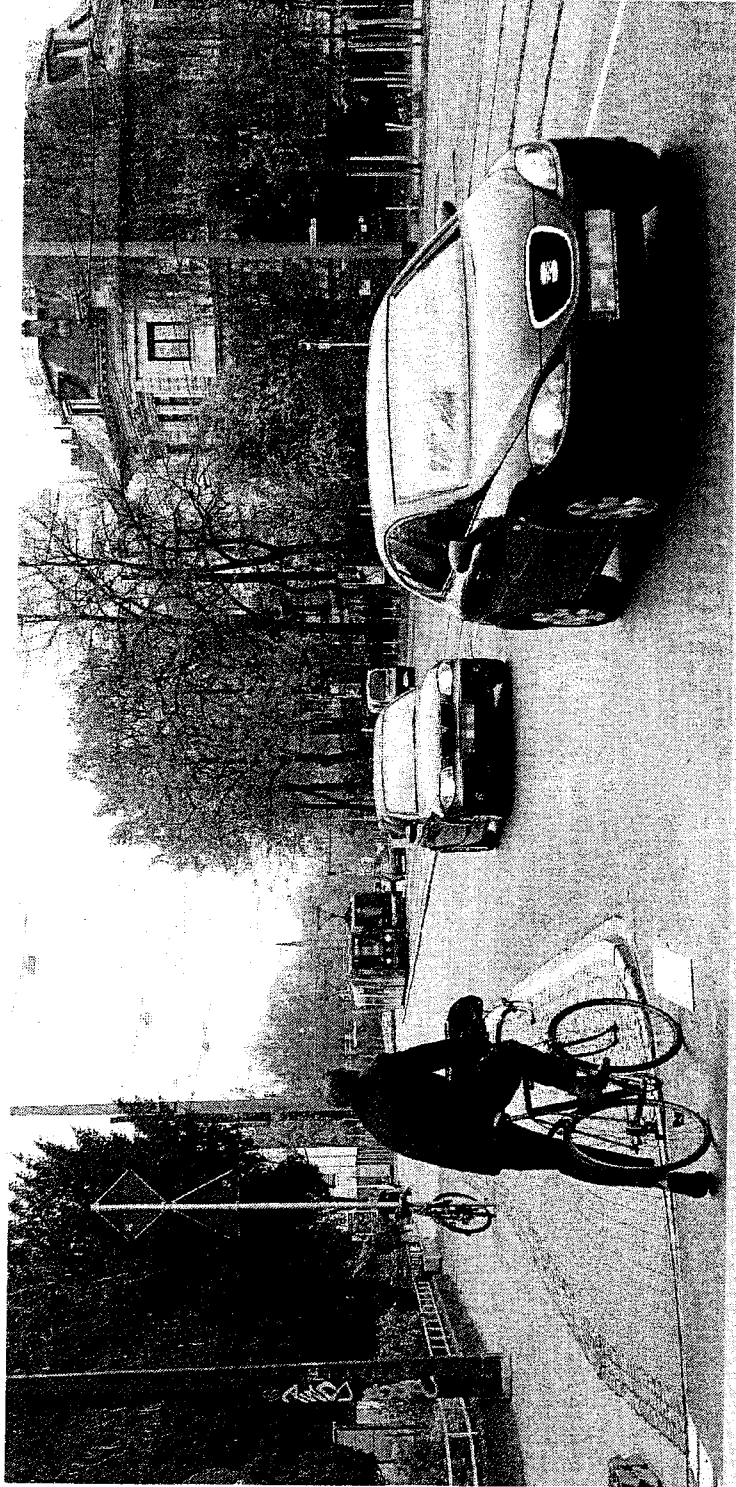
Für CDU-Sprecherin Susanne Grobrien ist die Vergabe der Mittel nicht nur überflüssig, sondern sogar Verschwendung. „Der Ausbau der Schwachhauser Heerstraße ist größtenteils fertig. Es ist doch Unsinn, erst diese Arbeiten fertigzumachen und die

Straße dann durch Maßnahmen wieder zurückzubauen“, kritisiert sie. Als das Planungsbüro im Sommer 2007 sein Angebot vorgelegt habe, habe der Beirat kein Geld gehabt. Nun seien Überschüsse aus anderen Stadtteilen in die Kasse geflossen, die man aber nach Meinung der CDU-Politikerin anders verwenden sollte. „Damit können beispielsweise Kindergartengruppen großzügiger bedacht werden“, so Grobrien. Außerdem sei es „absurd“, dass der Beirat Globalmittel verteile, mit denen Maßnahmen der Stadt konterkariert würden. „Wir finden nicht, dass man mit den Globalmitteln Gutachter bezahlen darf“, so Grobrien.

„Das wäre auch nicht zulässig“, stimmt Ortsamtsleiter Werner Mühl zu. Bei dem Auftrag für das Ingenieurbüro Stempel könne aber von einem Gutachten nicht die Rede sein. „Wenn da der Begriff Gutachten aufgetaucht ist, dann war das Schuld des Ortsamts, weil wir das versehentlich in die Vorlage hineingeschrieben haben. Das war schlicht ein Versehen“, so Mühl.

Was das Ingenieurbüro genau tun soll, erläutert Ernst Kittlaus, stellvertretender Ortsamtsleiter: „Es soll sich Gedanken machen, was man mit dem noch nicht fertig ausgebauten Teil der Schwachhauser Heerstraße – also zwischen Richard-Wagner-Straße und Bismarckstraße – machen kann. Außerdem, ob man in dem fertigen Abschnitt ab Hollerallee stadteinwärts eine Einspurigkeit hinkriegen kann.“ Diese sei nicht nur Beiratsbeschluss, sondern nach den Erfahrungen während der Bauphase auch mit der Verkehrsmenge zu vereinbaren. Denkbar sei etwa, ab Hollerallee das Parken auf dem rechten Fahrbahnstreifen zuzulassen, so wie es in der anderen Richtung von Lieferanten bereits praktiziert werde. Kittlaus: „Zwischen Schubertstraße und Hollerallee ist das Parken nicht verboten, es macht nur niemand.“

Für Beiratssprecher Ralph Saxe ist vor allem der unterschwellige Vorwurf ein Ärgernis, der Beirat verhalte sich wegen seiner Mittelvergabe kinderfeindlich. „Wir geben 70 Prozent unseres Geldes für Jugendprojekte und 20 Prozent für kulturelle Initiativen aus“, stellt der Grünen-Politiker klar. Ziel der Auftragsvergabe an Stempel sei, Grundlagen für eine umfassende Planung der Schwachhauser Heerstraße und damit des Stadtteils zu bekommen. „Wir wollen diese Salamiaktik beenden, dass jeder nur ein Stück der Straße betrachtet. Und wir wollen natürlich den Verkehr aus Schwachhausen rausbekommen“, so Saxe. Diese Ergebnisse sollen auch als Diskussionsgrundlage einer Arbeitsgruppe dienen, die beim Bausenator tagt und verschiedene Verkehrsszenarien durchspielt.



Laut dem im Beirat Schwachhausen umstrittenen Auftrag an einen Verkehrsexperten soll dieser auch untersuchen, wie in dem fertig ausgebauten Abschnitt der Schwachhauser Heerstraße stadteinwärts nachträglich eine einspurige Verkehrsführung hergestellt werden kann. FOTO: STUBBE